

Bilder vom Jugendgericht.

Mein Mutter, die mit mir,
 Mein Vater, der mit mir,
 Mein Schwester Marenken
 Sammelt alle meine Beenden
 Er ist mir: „Der Mädelboom.“

Ein Mann geht durch eine dunkle Hofabgasse. Er ist ein Knecht der Polizei. Überall wo die Polizei vorübergeht, geschieht etwas. Der Mann schaut sich um nach etwas Verdächtigem, wie es sein ihm verlangt. Nichts, aus dem Turm eines Hauses hört er ein Kind schreien. Es ist ein kleines Mädchen von sechs Jahren. Gleich darauf folgt eine kleine Gestalt an ihm vorbei. Es ist ein höchstes Mädel. Der Mann der Polizei hält sie auf; was hast du dem Kleinen getan, das er schreit? Da wirft das Mädel eine Geldstück weg. Eine Ansammlung, Weiber kommen aus den Häusern; die Diebin! Das Mädel wird abgeführt.

Das kleine Mädel (vierzehn Jahre) steht vor dem Jugendgericht; es hat ein bloßes, liebliches Kinder Gesicht. Der Vater ist da, ein von fürchterlichen Lebensschicksalen ganz gequälter Mann, und die erschrockene Schwester, ein armes, verarmtes Weib. Und ein Leben rollt sich vor uns auf, wie es tauglicher nicht gedacht werden kann. Einem jener Leben, wie es Andersen und Tolstoj und Wilhelm Ortmann Märchen genannt haben.

Wenn man sie den Kindern der Reichen erzählt, die in weichen, kleinen Sälen mit Morgenröte wohnen, so brechen sie in Lachen aus; und wenn sie der kleinen Diebin gar nicht beruhigen läßt, sagt die Erzählerin: „Aber Dummet, weine doch nicht, das ist ja gar nicht wahr!“ Und das reiche Kind freut sich und klatscht in die Hände, wie es hört, es gibt keine böse Stiefmutter und keinen Menschenfresser.

Ich will es versuchen, das Märchen vom letzten Jugendgerichtstag zu erzählen; das Märchen vom kleinen Mädchen, das einem Buben eine Börse mit vier Kronen gestohlen hat. Dieses Märchen aber ist wahr.

In einer großen Stadt, die Wien heißt, lebt ein Mann mit seiner Frau und vielen Kindern. Er ist bei der Post und verdient so wenig, daß sie alle hungern müssen. Die Kinder sind noch klein, das älteste ist zwölf Jahre alt; da bekommen sie noch ein Kind, das kleine Aloisia. Bald darauf erfährt die Mutter und muß mehr im Bett liegen, als sie ist; es ist ein Krebsleiden. Der Vater ist tagelänger im Dienst, abends treibt ihn der Kummer in die Brennweinstube; er sitzt an schreulichen Trinken. Die Kinder liegen an den Wänden und hungern am Bette der kranken Mutter, unter ihnen die kleine Aloisia.

Als Aloisia acht Jahre alt ist, stirbt die Mutter. Der Vater nimmt darauf eine andere Frau ins Haus; eine Witwe mit einem Kind; die hat er eines Nachts, als er betrunken heimkam, in einer hinteren Gasse gesehen, wo sie einem hinteren Geschäfte nachging; es war ein fürchterliches Weib, das Schnaps trank und das rauchte wie ein Mann. Die wurde nun die Stiefmutter der Kinder. Sie schlug und wuschelte sie, wie sie nur konnte. Wenn die Kinder es dem Vater erzählten, machte es nichts, denn er war durch seine Trunksucht so besessenen, daß er nur tat, was die Stiefmutter wollte. Die größeren Kinder blieben es nicht lange aus und gingen vom Hause fort. Die älteste Schwester heiratete. Nur die kleine Aloisia blieb; und alles, was es an Arbeit gab, machte die alte Stiefmutter dem kleinen und schwächlichen Kinde auf. Sie selbst faulzte, betrank sich und rauchte.

Und eines Tages wollte sie das kleine Mädchen nicht mehr behalten, sie setzte es auf die Bahn und schickte es zu ihren Verwandten nach Preußisch-Siedeln. Die Verwandten waren nicht besser als die Stiefmutter. Es waren im Orte verrückte, nichtige und losfertige Menschen. Das kleine Mädchen mußte bei der Sandwirtschafft helfen; zeitweise besuchte es die Dorfschule. Es bekam Hunger, wenn ihm die Arbeit zu schwer war; es weinte Tag und Nacht vor Heimweh nach seinen Angehörigen. Einmal verlorde es durchzugehen; einmal verlorde es die Schuhe von den Füßen, um sich Reifegeld zu schaffen.

Endlich, nach zwei qualvollen Jahren fuhr das Kind kofferförmig, wie es hergefahren, wieder zurück nach Wien. Es fuhr die ganze Nacht; in der Früh kam es an. Wo sollte es hingehen? Es suchte den Vater auf dem Postamt auf; der Vater war nicht dort. So irrte es den ganzen Tag umher, bis es spät abends den Vater fand. Er war gar nicht erfreut über das Wiedersehen, sagte seiner Tochter, daß sie bei ihm nicht bleiben könne, da er fortwährend mit seiner Frau in Streit lebe und er selbst werde nicht im Hause bleiben können.

Da suchte das kleine Mädchen nach Nachts die älteste Schwester auf. Doch auch hier fand sie ein großes Unglück. Auch die Schwester hatte einen Trinker geheiratet. Es ging ihr so schlecht; sie mußte morgens in die Arbeit und kam abends nach Hause. Ertrug sie nicht die kleine Schwester zu sich. Aber sie konnte ihr nicht mehr als achtundzwanzig Heller täglich geben, für Essen und Gemüse in der Suppen- und Leinwand. Das Kind ging in die Fabrik Papierfäden stehen und verdiente zehn Kronen die Woche; die gab es der Schwester. Es hatte nie einen Heller für sich. Und eines Abends, als es ganz verzweifelt vor Hunger und Elend auf der Straße stand, sah es von kleinen Pläßen mit der Börse in der Hand und rief für ihm weg.

Das Ärtliche Gutachten sagt: Schwere Verwundung. es Folge hysterischer Lebensverhältnisse, die kleinen Mädchen und zwei Jahre Beschäftigung, neurotische Veranlagung, geht in die Heilung ein.

wurde zu achtundzwanzig Stunden Arrest verurteilt. Die Strafe wird aufgehoben.

Das Kind wurde von einer Fürsorglerin des Wohlthätigen Jugendamtes übernommen und wird in eine Anstalt gebracht. Elise Feldmann.

Die Vergangene über die Gegenwart. Zella, Emilia Gollak. Aber über gewisse Dinge den Bestand nicht berührt, der hat keinen zu verlieren.

Frauenwahlrecht in Frankfurt a. M. Wie uns aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, hat der Frankfurter Magistrat den Antrag mitgeteilt einleitenden verfassungskonformen Wahlrechtsanträgen zugestimmt. Es handelt sich um das allgemeine, gleiche Wahlrecht für Männer und Frauen.

Die landwirtschaftliche Frauenschule des Landes Niederösterreich, derzeit untergebracht in Brunn an der Leitha, wird demnächst eröffnet werden. Die Frauenschule ist zweijährig und vermittelt haus- und landwirtschaftliche Fachkenntnis, die zur selbständigen Führung eines Wirtschaftsbetriebes befähigen. Der Schule sind ein Seminaratorium angegliedert werden, das die Ausbildung von landwirtschaftlichen Fachlehrerinnen bezweckt. Die Monatsgebühren für Verpflegung im Internate ist 160 Kronen, Aufnahmestellen des Jahres 17. Lebensjahr. Aufnahmegebühren sind an die Direktion der Frauenschule in Brunn an der Leitha zu richten. Zuständige über die näheren Aufnahmebedingungen erteilt die Direktion der niederösterreichischen Landesausbildung, Wien, L. Bez., Grottenbach 13.

Der Krieg und die Lebensmittel

Auf dem Reichsmarkt gab es 2000 Kilogramm Butter zu kaufen; in Wien waren es 1000. Die Abgabe der letzten polnischen, wird aber von Donnerstag an in der gleichen Weise wie in der abgelaufenen Woche wieder vorgenommen werden.

Die Fleischpreise waren sehr geringfügig. Es steht wenig zu Gebote, aber selbst auf diese wenige können wir wegen Preisveränderungen nicht mit Sicherheit zählen. Besonders die ungarischen Transporte nehmen eine unerschöpfliche Verlastung und einige Transporte sind schon eine Woche unterwegs, so daß sie bei dem gegenwärtigen warmen Wetter leicht zu verderben können. Es ist gar nicht, und in den letzten Tagen sind sie schon fast ganz verwest. Die Erhebung der Wiener Preise - wie der Wiener Wochenmarkt - in Ungarn damit beantwortet wurde, daß auch dort die Preise stiegen, und zwar so weit, daß eine Einfuhr wiederum kaum möglich ist. Mit den ersten Einfuhren sehr wenige Händler aber so wie Karren aus Ungarn zu K 10 und sonst sieht man gar nichts.

Die Märgung ist sehr knapp geworden. Die Gemettelbe Berlin gibt für Kinder bis zum vierten Lebensjahre 100 Gramm Schokolade ab. Heute Wien nicht etwas Ähnliches tun, um der Unternehmung der partischen Lebensmittelhersteller zu trotzen die Märgung nicht, desto mehr läßt sich die Händler, eine Dame, die vor dem Laden des Fleischbauers B. G. im 3. Bezirk, Hauptstraße 43, fragte, ob wohl hier Fleisch zu haben sein würde, oder ob es räthlicher sei, sein Geld in der Großmarkthalle zu verpacken, wurde für diese Mühe, als sie nach längerem Anfeuern den Laden betrat, von dem Herrn B. G. er sich nicht gefühl und Beutal hinausgeführt. So übermäßigem Gähnen sollte das Handwerk gelagt werden.

In dieser Woche betrug die Menge der wieder ein Viertelogramm und wird je nach Umständen zum Teile auch in Teilwaren, Kollerges, oder Geler, es ist gelöst werden. Aus dem Ersten Wiener Konsumverein laufen fortgesetzt Klagen ein, daß auch die vergrößerte, wöchentlich einem Teile der Mitglieder sehr beschränkt geliefert wird. Besonders ergößt es in der Verlastung der Abnehmer, die kein, wo die Bekommenen abnehmend abgenommen werden, während das Wohl in manchen Fällen erst 14 Tage her noch gegeben wird. Wie das zu erklären ist, wird hoffentlich die technische Untersuchung, die gemacht geführt wird, m. h.

Briefkasten der Schriftleitung.

Stat und Auskunft von 10 bis 12 Uhr vorm. Fernsprecher 16.118, Klapp 27.

E. S. XII.2. Von Ihren Einhebungen werden mehrere benötigt werden. Herzlichen Dank! E. S. VII. Ihnen und einigen anderen Einhebungen können wir nur raten, Ihre „Glückselig“-Erhebungen der Polizei zur Begünstigung mitzutheilen. Sie wird sich dann entscheiden müssen, ob sie derartigen Einhebungen, welche nicht ruhig zwischen den Reihen der Bevölkerung der Reichswehr, wo wohl der Verein der Kaufmännischen Anstalten, die sich dem Herrn Frau Frau nicht verlassen lassen. Ein Mädchen aus dem Volk. Herzlichen Dank. Wollen Sie uns nicht gern helfen? Es würde unseren Herausgeber freuen, eine so moderne Gesinnungsgenossin kennen zu lernen. - F. S. XVIII. Aufschreiben. Die Entscheidung ist an keine Altersgrenze gebunden. Doch ist kaum anzunehmen, daß Ihr Entscheidungsgeschäft nach der Art Ihres Unternehmens erfolgreich wäre. Aber Sie können um Urlaub bei Ihrem Kommando durch Ihre Angehörigen anfragen lassen. - E. S. XX. Da Sie eine unrichtige Adresse angeben und unter an Sie gerichtete Schreiben zurückkam, beobachten wir, Ihnen eine Auskunft nicht erteilen zu können. - Augusthäder W. Die Charge des Elbstelwehls gab es vor dem Krieg noch nicht. Der Elbstelwehl bekommt die Bezüge eines gewöhnlichen Feldwehls, jedoch monatlich ausbezahlt. - Fernsprecher. Der pensionverwehrtet Wertführer gilt als „Angehöriger“ und hat daher Anspruch auf einen bezahlten Urlaub. - E. S. Anträge wegen Schäden, die während der Besetzung durch den Feind entstanden sind, müssen bei der Bezirkskommandantur geltend gemacht werden. - E. S. Nach der Kürze! Mädelchen müssen Lüge vor der Wahrheit beim Abnehmen Generalanfragen la. 6. Bez., Unte Wirtelstraße 4, unter Mitwirkung von Herrn Reichswehr erscheinen. Die Notwendigkeit der Hilfe ist durch Schriftstücke zu beweisen. Die Zustimmung zur Hilfe erfolgt

dem Ministerium der Äußeren in Konstantinobel. - A. S. Das Vermieten eines Teiles der Wohnung an sogenannte „Mittermiete“ ist kein Verbotungsgrund.

Vorträge und Veranstaltungen.

Veranstaltungen der „Freien Schule“. Dienstag, den 29. Jänner, um halb 8 Uhr abends, Generalversammlung der Ortsgruppe Wieden in Gaidels Saal, 4. U. B., Favoritenstraße 54. Unterhaltungsprofessor Dr. Viktor Sommerer: „Was ist Kultur?“ - Am gleichen Tage am Samstag 8 Uhr abends im Grödenhofsaal des Arbeiterheimes Favoriten, 10. Bez., Favoritenstraße 10, Generalversammlung der Ortsgruppe Favoriten, Reichsstraße. Karl E. G. H. Kultur aufgaben und Schulfragen nach dem Krieg.

Gesellschaft Österreichischer Volkswirte. Dienstag, den 29. Jänner 1918, abends 7 1/2 Uhr, 251. Plenarversammlung im Saale der n.ö. Danubius- und Handelskammer, 1. Bezirk, Embsering 6. Dr. Wilhelm M. K. in der: Entwurf im der Wirtschaft über die Vermögenssachlage.

Wiener Juristische Gesellschaft. Mittwoch, den 30. Jänner 1918, 7 Uhr abends, im großen Saale der n.ö. Danubius- und Handelskammer, 1. Bez., Embsering 6: Die Vererbung der Immobilien zum allgemeinen bürgerlichen Recht. Fortsetzung der Vorlesung. Anmerkungen zur Teilnahme an der Distriktskonferenz der Schriftführer Dr. Josef Langgasser, Wien, 1. Bez., Währerbühl 9 (Fernsprecher 20450), entgegen.

Gesellschaft Österreichischer Volkswirte. Mittwoch, den 30. Jänner, 7 Uhr abends, im großen Saale der n.ö. Danubius- und Handelskammer, 1. Bez., Embsering 6: Die Vererbung der Immobilien zum allgemeinen bürgerlichen Recht. Fortsetzung der Vorlesung. Anmerkungen zur Teilnahme an der Distriktskonferenz der Schriftführer Dr. Josef Langgasser, Wien, 1. Bez., Währerbühl 9 (Fernsprecher 20450), entgegen.

Uranian-Vorträge. Die Pianistin Germinie Knub wird in der Urania drei Vorträge mit Illustrationen auf dem Klavier halten. Der erste Vortrag findet unter dem Titel „Friedrich Chopin sein Leben und seine Musik“, Sonntag, den 3. Februar, halb 8 Uhr im Klubsaal der Urania statt.

Neu eröffnet.
 Städtliche Marmelade-Fabrik.
 Direkt in der Marmeladenfabrik
 Friedrich Knub u. Comp. Ges. m. b. H.
 Schokoladen und Süßwarenfabrik
 Wien, V. Bezirk, Schönbrunnerstraße Nr. 21.

Credittüchtige Beamten, mit längjähriger Praxis, hauptsächlich in Korrespondenz, sucht Stelle. Unter „Eichhändl“ an die Verwaltung des „Abend“.

Aperte Geldverleiher
 100, 200, 300, 400, 500, 600, 700, 800, 900, 1000 Kronen
 ausbezahlt, Gebühren 10, 15, 20, 30
 nach Art, Zweck und Wertschriften. III., Wallingasse 2.

FARBBÄNDER
 FÜR SCHREIBMASCHINEN ALLES SYSTEMS
 K 12 - in Wien bei 10 mit. Reichs-Druck-Verlagsgesellschaft
 OLIVER COMPANY, 11, Neuer Markt 12, Telephon 1790.

Sanatorium und Wasserheilanstalt Dr. Vescey
 Semmering
 1000 Meter Höhe, physikalisch-therapeutische Heilanstalt, ausgestattet mit vollständigem, vertriebsmäßigem, Spezialklima, modernster, elektrischer, Kälte- und Wärme-Regulierung, Anstalt von großem Rahmen, Sanatorium, Mineralwasser, Turm, etc.

Herrenkleider Reparaturanstalt
 Wenden, Hügel, modernster, tauchend und säubernd
 I. Neumannmarkt 11, I. St. Tel. 61. II. u. 1222
Heinrich Schick & Co.

„Vari-Würze“
 Feinstes Gewürzextrakt.
 Zwei Würzen für sämtliche Speisen, für jede Küche unentbehrlich in allen abwechslungsreichen Gesellschaften zu haben.

Reeller Rückkauf
 von National-Registriermarken findet bezogen auf die bei der National-Registrierkassen-Gesellschaft, Wien, VII., Schreybergasse 31.

Neueste Modelle
 fertiger Damenkleider, Kostüme, Blusen, Mäntel, Hauskleider, Unterröcke, Schürzen
Belwaren in großer Wahl
 Fertige Kinderkleider
A. Herzmannsh
 Wien, VII.
 Mariahilferstraße 28, Gitschingerstraße 1, 2, 3, 7.

Graufgraber: Carl Gebert.
 Verantwortlicher Schriftleiter: E. S. Adolf Reil.
 Druck des Verlags R. Bernay, Wien.